



## Beratung und Prüfung nach dem Wohn- und Teilhabegesetz

### Ergebnisbericht: Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot/Hospiz/Kurzzeitbetreuung

Nach §§ 23, 41 WTG werden Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot und Gasteinrichtungen regelmäßig überprüft. Werden Mängel in der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen - als Mangel gilt jede Nichterfüllung der gesetzlichen Anforderungen - festgestellt, werden die Einrichtungen zur Abstellung dieser Mängel beraten. Ihnen kann insoweit auch eine Frist zur Mangelbeseitigung gesetzt werden. Sofern es die Art des Mangels erfordert, wird die Einrichtung aufgefordert, den Mangel sofort zu beseitigen.

Bei der Feststellung von Mängeln wird zwischen geringfügigen und wesentlichen Mängeln differenziert. Geringfügig sind Mängel, wenn im Rahmen der Ermessensausübung von einer Anordnung abgesehen wird. Wesentliche Mängel liegen vor, wenn zu ihrer Beseitigung eine Anordnung (z. B. Anordnung einer bestimmten Personalbesetzung, Aufnahmestopp, Betriebsuntersagung etc.) erlassen wird.

Manche Anforderungen werden auch nicht geprüft, z: B. weil sie zu einem früheren Zeitpunkt geprüft wurden und keine Anhaltspunkte für eine Veränderung bestehen.

Das wesentliche Ergebnis der Prüfung wird nach §§ 14 Abs. 9 WTG, 4, 5 WTG DVO nachfolgend veröffentlicht:

## Allgemeine Angaben

Einrichtung	Pflegeeinrichtung	
Name	St. Remigius / St. Bonifatius	
Anschrift	Garterlaie 29, 42327 Wuppertal	
Telefonnummer	0202/ 27490	
ggf. Email-Adresse und Homepage (der Leistungsanbieterin oder des Leistungsanbieters sowie der Einrichtung)	Frank.Koebbemann@remigiushaus.de	info@remigiushaus.de
	www.remigiushaus.de	
Leistungsangebot (Pflege, Eingliederungshilfe, ggf. fachliche Schwerpunkte)	Pflege	
Kapazität	154 Plätze	
Die Prüfung der zuständigen Behörde zur Bewertung der Qualität erfolgte am	02.05.2019	

## Wohnqualität

Anforderung	Nicht geprüft	Nicht angebotsrelevant	Keine Mängel	Geringfügige Mängel	Wesentliche Mängel	Mangel behaben am
1. Privatbereich (Badezimmer/Zimmergrößen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
2. Ausreichendes Angebot von Einzelzimmern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
3. Gemeinschaftsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
4. Technische Installationen (Radio, Fernsehen, Telefon, Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
5. Notrufanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Hauswirtschaftliche Versorgung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
6. Speisen- und Getränkeversorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
7. Wäsche- und Hausreinigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
8. Anbindung an das Leben in der Stadt/im Dorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
9. Erhalt und Förderung der Selbstständigkeit und Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
10. Achtung und Gestaltung der Privatsphäre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Information und Beratung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
11. Information über das Leistungsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
12. Beschwerde- management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Mitwirkung und Mitbestimmung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
13. Beachtung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Personelle Ausstattung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
14. Persönliche und fachliche Eignung der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
15. Ausreichende Personalausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
16. Fachkraftquote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
17. Fort- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Pflege und Betreuung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
18. Pflege- und Betreuungsqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
19. Pflegeplanung/ Förderplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
20. Umgang mit Arzneimitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
21. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
22. Hygieneanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
23. Organisation der ärztlichen Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierungen/Sedierungen)

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
24. Rechtmäßigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
25. Konzept zur Vermeidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
26. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Gewaltschutz

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
27. Konzept zum Gewaltschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
28. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

## Einwendungen und Stellungnahmen

Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbieter haben das Recht, Einwände gegen das Ergebnis der Prüfungen zu erheben. Wenn die Behörde den Einwand für berechtigt hält, ändert sie die obige Bewertung. Hält sie den Einwand nicht für berechtigt, bleibt sie bei ihrer Bewertung und gibt dazu eine Stellungnahme ab.

Ziffer	Einwand	Begründung
----	Einwand der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----
----	Einwendung der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----
----	Einwendung der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----

## Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse in einfacher Sprache

### Wohnqualität

Ein Konzept, welches Aussagen zur Wohnqualität macht ist vorhanden. Hier werden die Bewohnerzimmer und Aufenthaltsbereiche beschrieben. Die Bewohner sollen sich in ihrer räumlichen Umgebung wie zu Hause fühlen. Die Wohnbereiche sind warm und wohnlich gestaltet. Die Gestaltung und Ausstattung der Wohnbereiche ist förderlich für die Wahrung der Privatsphäre. Auf jeder Ebene befindet sich ein großer Aufenthaltsraum mit Küchenzeile. Die Gestaltung der Bewohnerzimmer liegt vorrangig bei dem jeweiligen Bewohner. Die einrichtungsübergreifenden Funktionsräume und Bereiche sowie die Gestaltung des Außenbereiches wirken sich positiv auf den sozialen Austausch aus. Farbliche Gestaltungen und Hinweisschilder unterstützen die Orientierungsmöglichkeiten. Sie werden jahresszeitlich dekoriert und geschmückt. Die Einrichtung ist komplett barrierefrei. Der Eingang und die Wohnbereiche sind stufenlos zu erreichen. Es gibt einen Aufzug und mehrere behindertengerechte WC's. Die Aufenthaltsräume verfügen über eine Rufanlage und einen Fernsehanschluss. Die Bewohner können sich unabhängig von ihrem jeweiligen körperlichen und gesundheitlichen Zustand in ihrem Zimmer uneingeschränkt bewegen.

Die Aufenthaltsräume verfügen über eine Rufanlage, sowie einen Fernsehanschluss. Die Einzelzimmer verfügen über eine Größe von mindestens 14 qm, die Doppelzimmer von mindestens 24 qm. Bei der Belegung der Doppelzimmer sind Fallgespräche und Gespräche mit allen betroffenen Personen vorgesehen. Ein Umzugsmanagement ist Teil der einrichtungsinternen Verfahren. Ein Ausweichzimmer wird in der Einrichtung vorgehalten. Die Zimmer besitzen alle ein Duschbad, zum Teil rollstuhlgerecht, einige wurden mit Tandembädern ausgestattet. Die Vorgabe des Wohn- und Teilhabegesetz (WTG), dass 80% aller Zimmer Einzelzimmer sind, ist erfüllt. Die Zimmer sind mit Telefon- und Fernsehanschluss ausgestattet. Auf Wunsch kann Internet eingerichtet werden. Die vorhandene Rufanlage ist von verschiedenen Bereichen des Zimmers aus bedienbar. Die Zimmer sind sehr individuell eingerichtet. Eigene Möbel und Bilder können und sollen mitgebracht werden.

Ein Garten sowie eine Außenanlage sind vorhanden und werden bei schönem Wetter bzw. trockenem Wetter gern von den Bewohnern genutzt.

### Hauswirtschaftliche Versorgung

Aus dem hauswirtschaftlichen Konzept ist ersichtlich, dass Bewohnerwünsche durch monatliche Umfragen erfasst und in das Speisenangebot übernommen werden. Der Bewohnerbeirat wird bei der Gestaltung des Speiseplans mit einbezogen. Eine eigene Küche befindet sich im Haupthaus St. Remigius. Auf ausgewogene Ernährung wird geachtet. Es gibt individuelle Speiseangebote. Essen und Trinken wird rund um die Uhr angeboten. Die angebotenen Speisen und Getränke sind ausgewogen und zielen auch auf spezielle Bedarfe der Bewohner ab. Vorlieben und Abneigungen sind bekannt. Ernährungsrisiken werden eingeschätzt und besondere Ernährungsbedarfe planerisch erfasst (Erkrankungen, Unverträglichkeiten, Allergien). Das Angebot beim Frühstück und Abendessen ist vielseitig und bietet genügend Auswahlmöglichkeiten. Beim Mittagmahl besteht die Möglichkeit zwischen zwei Gerichten auszuwählen. Auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Pflege, Hauswirtschaft, sozialem Dienst und Ärzten wird geachtet. Speisepläne sind gut lesbar in der Einrichtung ausgehangen. Die Mahlzeiten können entweder im Speisesaal, auf dem Wohnbereich oder im eigenen Zimmer eingenommen werden. Bei Bedarf werden Hilfsmittel zur Unterstützung beim Essen und Trinken angeboten (u. a. spezielles Geschirr und Besteck). Die Tischeindeckung ist ansprechend. Besteck und Geschirr sind sauber. Die Speisen werden appetitlich hergerichtet. Kulturelle und religiöse Hintergründe finden bei Bedarf Berücksichtigung. Für demenziell veränderte Bewohner wird pürierte Kost oder Fingerfood und Obst angeboten. Untergewichtige Bewohner werden häufiger gewogen und erhalten Zusatzmahlzeiten oder hochkalorische Kost. Warme und kalte Getränke sind jederzeit unbegrenzt und kostenfrei erhältlich. Zu besonderen Anlässen wird auch Sekt und Bier gereicht, wenn bei Bewohnern ein Alkoholverbot besteht, alkoholfreies Bier oder Sekt. Der Zeitpunkt des Essens kann in vorgegeben



Zeitkorridoren frei gewählt werden.

Die Reinigung der Zimmer wird dem individuellen Tagesrhythmus des Bewohners weitestgehend angepasst und die Zimmer werden nach den Vorstellungen des Bewohners gesäubert. Bettwäsche wird 14 tägig und bei Bedarf gewechselt. Auch hat der Bewohner die Möglichkeit, seine eigene Bettwäsche mitzubringen. Bei Verlust von persönlicher Wäsche wird diese als Versicherungsschaden ersetzt. Bei der Beschaffung von persönlicher Kleidung erhalten die Bewohner bei Bedarf Unterstützung. Die befragten Bewohner waren mit der Hausreinigung und der Wäscheversorgung sehr zufrieden.

Ein Hygienekonzept ist ebenfalls vorhanden und legt das Einhalten aller Standards im Umgang mit Sauberkeit und Hygiene fest. Dies betrifft die Hausreinigung und den Wäschewechsel sowie den Umgang mit Erregern und ansteckenden Krankheiten und auch die Handhabung und den Umgang mit Desinfektionsmitteln. Der Gesamteindruck der Einrichtung in Bezug auf Sauberkeit, Ordnung und Geruch war am Tag der Prüfung einwandfrei.

### Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung

Das St. Remigius- Haus und das Haus St. Bonifatius sind Häuser in katholischer Trägerschaft. Die Einrichtung mit pflegerischer Betreuung hält 154 Bewohnerplätze vor, von denen am Tag der Begehung 151 belegt waren.

Das Haus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Eine Buslinie hält unmittelbar vor der Einrichtung; die Schwebbahnhaltestelle liegt ca. 5 Minuten entfernt. Ärzte, Apotheke, Geldinstitute, Geschäfte aller Art befinden sich in direkter Nähe im Ortsteil Sonnborn.

Ein Konzept, das Aussagen zum Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung macht ist vorhanden. Die Bewohner können in der Einrichtung ein selbstbestimmtes Leben führen, die Privatsphäre wird gewahrt, sie erhalten gesundheitsfördernde und qualifizierte Betreuung, können den persönlichen Interessen nachgehen, erhalten Informationen über Angebote der Beratung, bekommen Hilfe zur Pflege und Behandlung, nehmen am gesellschaftlichen Leben teil, können ihrer Kultur- und Weltanschauung leben und können in Würde sterben.

Jeder Bewohner wird mit Respekt und Würde behandelt. Anklopfen bei Betreten des Zimmers, sowie auch angemessene Wortwahl gehört zum guten Ton. Die Bewohner dürfen eigenständig entscheiden, ob ihre Zimmertür offen bleibt oder nicht. Jeder Bewohner hat ein abschließbares Wertfach in seinem Zimmer, wo er Geld und andere Wertgegenstände sicher aufbewahren kann. Alle Bewohner sind im Besitz eines Briefkastens oder die Post wird ungeöffnet persönlich übergeben. Besuch ist immer willkommen im Haus und kann zu jeder Zeit empfangen werden. Die Bewohner haben jederzeit die Möglichkeit das Haus zu verlassen. Auf Wunsch erhalten sie auch einen eigenen Chip- Schlüssel.

Die befragten Bewohner sind mit der Leistung der Einrichtung zufrieden und teilten mit, dass die Mitarbeiter freundlich und höflich sind. Die Bewohner gaben an, dass sie von den Pflegekräften motiviert werden, viele Dinge des Alltags soweit wie möglich eigenständig zu bewältigen. Neue Bewohner werden vom Beirat begrüßt. Steht zum Beispiel die Verlegung in ein anderes Haus an, nehmen die Mitarbeiter Kontakt zum neuen Haus auf und organisieren den Umzug. Ein Leben in Partnerschaft ist möglich und es können auch kleinere Haustiere mitgebracht werden, allerdings muss deren Versorgung sichergestellt sein.

Es gibt feste Tagesabläufe und einen festen Veranstaltungsplan. Neben den jahreszeitlichen Festen und den vielfältigen internen Angeboten wie z.B.

Gedächtnistraining, Guten-Morgen-Treff, Gymnastik, Spielenachmittage und Vorlesen durch die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes werden auch externe Angebote gemacht wie zum Beispiel: Kaffeefahrten, Zoobesuche, Konzertbesuche, sowie auch Einzel- und Gruppenangebote. Gottesdienste werden sowohl im Haus als auch außerhalb des Hauses angeboten. Auch gibt es das Angebot eines Gottesdienstes für Menschen mit Demenz und Angehörige.

Vorschläge und Wünsche der Bewohner zur Freizeitgestaltung werden nach Möglichkeit umgesetzt. Individuelle Lebensgewohnheiten in der Alltagsgestaltung werden berücksichtigt. Tagesstrukturen werden für jeden Bewohner erarbeitet.

## Information und Beratung

Ein Konzept zur Kundeninformation und Beratung liegt vor. Prüfberichte über Regelprüfungen befinden sich bei der Einrichtungsleitung und der Pflegedienstleitung. Der MDK Prüfbericht befindet sich im Eingangsbereich. Durch den umfangreichen Internetauftritt besteht die Möglichkeit im Vorfeld Informationen über die Einrichtung einzusehen. Das Leistungsangebot wird in verständlicher Weise dargestellt. Im Vorfeld wird der Bewohner über Kosten und Leistungen der Betreuungseinrichtung, sowie Abläufe die das Leben im Haus betreffen informiert und beraten. Unterlagen, die für den Bewohner informativ und aussagekräftig sind, werden in einer Mappe zur besseren Vorbereitung überreicht. Besichtigungstermine können vereinbart werden. Veränderungen beim Leistungsangebot und wichtige Informationen werden zeitnah den Bewohnern und / oder rechtlichen Vertretern bekannt gegeben. Das gesetzlich vorgeschriebene Beschwerdemanagement ist konzeptionell geregelt. In den Häusern selbst gibt es Beschwerdebriefkästen. Alle Beschwerden werden schriftlich erfasst und am Jahresende ausgewertet. Verantwortlich sind Einrichtungs- und Pflegedienstleitung. Die befragten Bewohner hatten aktuell keine Beschwerden. Kommt ein neuer Bewohner ins Haus, wird er vom Beirat begrüßt. In der Betreuungseinrichtung wurde ein Bewohnerbeirat gewählt. Der Beirat trifft sich regelmäßig einmal im Monat. Über die Sitzungen wird ein Protokoll angefertigt. Die Mitglieder erhalten alle für sie wichtigen Informationen zur Mitwirkung und Mitbestimmung.

Die Einrichtung verfügt über ein Qualitätsmanagement. Im Qualitätshandbuch sind die Qualitätsziele und Kernprozesse, die verbindliche und dokumentierte Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die geeignete Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen beschrieben und verbindlich festgelegt. Die Mitarbeiter haben Kenntnis davon und bestätigen dies durch ihre Unterschrift. Durch interne und externe Qualitätszirkel sowie durch regelmäßige externe Audits wird gewährleistet, dass Änderungen der normativen Grundlagen sowie aktuelle fachliche und wissenschaftliche Erkenntnisse zeitnah in den konzeptionellen Ausarbeitungen berücksichtigt werden. Die konzeptionellen Regelungen orientieren sich durchweg am Gesetzeszweck, der im Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) vorgegeben ist.

## Mitwirkung und Mitbestimmung

Die Bewohner werden in allen Dingen des Alltages hinsichtlich Mitwirkung und Mitbestimmung mit einbezogen. Dies geschieht durch die täglichen Kontakte und Gespräche sowie über den gewählten Beirat.

## Personelle Ausstattung

Ein Personalkonzept zur Delegation von betreuenden Tätigkeiten ist vorhanden. Die Leistungsbereiche gliedern sich nach allgemeiner, sozialer und pflegerischer Betreuung. Nach Durchsicht der Dienstpläne und Qualifikationsnachweise kann bestätigt werden, dass in jeder Schicht ausreichend und auch examiniertes Personal im Pflegebereich und in der sozialen Betreuung vorhanden ist. Es gibt klare Vertretungsregelungen. Urlaub wird bei der Dienstplannerstellung mit berücksichtigt. Personalausfälle werden durch Einsatz aus der eigenen Mitarbeiterschaft durch Stundenaufstockungen aufgefangen. Es gibt feste Übergabezeiten (Dienste überschneiden sich). Es ist immer mindestens 1 examinierte Fachkraft anwesend. Die Anzahl der Vollzeitstellen entspricht dem, was mit den Kostenträgern vereinbart worden ist. Ein Abgleich mit der Mitarbeiterliste mit Qualifikationsnachweis / Stellenanteil mit der Vergütungsverhandlung ergab keine Abweichungen. In der Nacht sind immer 2 Nachtwachen im Haus St. Remigius und 1 Nachtwache im Haus St. Bonifatius, davon ist eine examinierte Pflegefachkraft pro Haus. Die Fachkraftquote ist in der Pflege und der sozialen Betreuung über 50%. Zusätzlich sind 7,43 Vollzeitstellen mit Betreuungsassistenten beschäftigt. Die Beschäftigten aller Leistungseinheiten werden durch weitere interne, sowie externe Fortbildungen qualifiziert. Der vorgelegte Fortbildungsplan, sowie die Teilnehmerlisten und Zertifikate bestätigen dies. Neben Routineschulungen gibt es viele Teilnahmen an

fachlichen Fortbildungen. Mitarbeiter die keine Fachkräfte sind und gefördert werden sollen, erhalten die Möglichkeit zur Nachqualifizierung. Die auskunftsfähigen Bewohner beschreiben alle Mitarbeiter als immer höflich und freundlich.

#### Pflege und Betreuung

Wesentliche Aussagen des Qualitätsmanagement sind: eine individuelle Planung, Ressourcenförderung, Implementierung von Standards, auf Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner eingehen und die Selbstbestimmung der Bewohner berücksichtigen. Der Bewohner steht im Mittelpunkt und erhält eine optimale Pflege und Betreuung. Es werden Expertenstandards angewendet. Die Kernziele werden umgesetzt in der Pflegeplanung, in der Pflegedokumentation, in Kooperation mit den Ärzten und unter Berücksichtigung der einzelnen Biografiedaten. Der Bewohner wird beteiligt durch Gespräche, die Erstellung von Pflegeanamnesen, durch Pflegevisiten und Fallbesprechungen. Die Ziele sind nachvollziehbar und werden schriftlich in der Pflegeplanung dokumentiert. Die Pflegetätigkeiten werden zeitnah verrichtet und entsprechend dokumentiert und abgezeichnet. Ein Abgleich mit den Kürzeln in den Pflegedokumentationen zu der Handzeichenliste ergab keine Unstimmigkeiten. Der Bewohner erhält individuelle Unterstützung, d.h. immobile Bewohner werden mobilisiert und motiviert und sie erhalten Ansprache. Bei notwendigen Krankenhausaufenthalten gibt es vertragliche Grundlagen; ein würdegerechter Umgang mit der Situation ist selbstverständlich. Es wird ein Überleitungsbogen mitgegeben, aus dem das Krankheitsbild, mögliche Vorerkrankungen und die benötigten Medikamente ersichtlich sind.

Ärztliche Verordnungen werden ordnungsgemäß umgesetzt. Eine aktive Kommunikation mit dem Arzt ist nachvollziehbar.

Das individuelle Dekubitusrisiko wird erfasst. Die Maßnahmen hierzu sind erkennbar.

Im Umgang mit Ernährungsproblemen bei Bewohnern sowie in Bezug auf Maßnahmen zu einer erforderlichen künstlichen Ernährung werden Patientenverfügungen berücksichtigt, es werden Beratungsgespräche angeboten und es gibt Fallbesprechungen mit den Angehörigen und dem Hausarzt. Das individuelle Ernährungsrisiko und das individuelle Risiko bei der Flüssigkeitsversorgung werden geprüft und die individuellen Risiken werden auch dokumentiert.

Im Rahmen des Schmerzmanagements wird die chronische Schmerzsituation pflegeplanerisch berücksichtigt.

Das individuelle Sturzrisiko wird erfasst. Die geplanten Prophylaxen werden bei einem sturzgefährdetem Bewohner durchgehend erbracht.

Der Bewohner hat freie Arztwahl. Die Haus- und Fachärzte kommen ins Haus.

Durch entsprechende pflegerische Vorsorgemaßnahmen, welche dokumentiert werden, werden die Bewohner vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen geschützt.

Die Versorgung der Bewohner mit Medikamenten und deren Aufbewahrung und Dokumentation erfolgte sachgerecht. Die BTM werden in einem verschlossenen Safe gesondert aufbewahrt und ordnungsgemäß dokumentiert.

Sollte ein medizinischer Notfall eintreten, orientieren sich die Mitarbeiter an einem Notfallplan.

#### Freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierungen/Sedierungen)

Es gibt ein Konzept zur freiheitsbeschränkende und freiheitsentziehende Maßnahmen, welches den Mitarbeitern bekannt ist. Zurzeit sind in der Einrichtung keine freiheitsbeschränkenden und freiheitsentziehenden Maßnahmen mit richterlichem Beschluss notwendig.

Die Anwendung von Fixierungsmaßnahmen wird regelmäßig im Rahmen von Pflegevisiten überprüft. Die Aufgabe obliegt der Pflegedienstleitung. Die Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen wird statistisch erfasst.

## Gewaltschutz

Ein Konzept zur Gewaltprävention und palliative Versorgung ist vorhanden.

Die Mitarbeiter kennen ihre besondere Verantwortung gegenüber ihren Schutzbefohlenen und sind in Bezug auf ihre eigene Gefährdung sensibilisiert. Die Kommunikation über festgestellte Gewalthandlungen erfolgt gesteuert.

Die Prüfer der WTG Behörde haben die Einrichtungsvertreter über erste Ergebnisse der Qualitätsprüfung in einem kurzen, vorbehaltlichen Abschlussgespräch informiert.